

Fachbereich Mensch, Umwelt, Gesellschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht / Pestalozzianum Zürich**

Band (Jahr): - **(1993)**

PDF erstellt am: **12.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fachbereich Mensch, Umwelt, Gesellschaft

Fachstelle Lebens- und Sozialkunde

Publikationen

Das Paradies kann warten

Jacques Vontobel, Hugo Stamm, Rosmarie Gerber, Kurt-Emil Merki, Klaus J. Beck und Maja Wicki: *Das Paradies kann warten. Gruppierungen mit totalitärer Tendenz*. PestalozzianumVerlag/Werd Verlag, Zürich 1993.

Die im Dezember 1992 erschienene Aufklärungs-Publikation über totalitäre Gruppierungen stiess auf grosse Resonanz, was anfangs 1993 eine zweite und dritte Auflage nötig machte. Im Hinblick auf die 3. Auflage wurde im Einverständnis mit der Erziehungsdirektion eine Bearbeitung vorgenommen, die sich vor allem auf eine Neufassung des Kapitels „Atemnot im biblischen Korsett – Evangelikale mit fundamentalistischer Tendenz“ bezog (Mitarbeit von Klaus J. Beck).

Wege aus der Abfall-Falle

Jacques Vontobel (Hg.), Willi Bleiker, Barbara Gugerli-Dolder und Ueli Nagel: *Wege aus der Abfall-Falle. Ein Handbuch zum Umdenken und Aktivwerden*. AT-Verlag, Aarau 1993.

Gewalt und Schule

Jacques Vontobel: „Gewalttätigkeit – wo steht die Schule?“ Versuch einer Annäherung. In: *Jahrbuch '93* des Pestalozzianums, S. 5-32.

In Entwicklung: *Der Gewalt auf der Spur* – ein Sensibilisierungs- und Arbeitsbuch.

In Entwicklung: *Ich werde erwachsen*. Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen (Arbeitsblätter-Unterlagen für die Lehrkräfte-Elternhefte). (Deutsche Adaptation eines Persönlichkeitsbildungsprojekts der Stiftung Lions-Quest, Bearbeiter: Klaus J. Beck).

Arbeitsgruppe „Aggression und Gewalt im Schulalltag“

Die 1992 gebildete Arbeitsgruppe leistete im Berichtsjahr die folgenden Arbeiten: Zusammenstellung entsprechender Ressourcen am Pestalozzianum, Beratung von Lehrerinnen und Lehrern und Schulgemeinden, Ausarbeitung einer Dokumentation und einer kommentierten Literaturliste, Kontakte und Zusammenarbeit mit verwandten Stellen. An einer Orientierungsveranstaltung im Rahmen des Fortbildungsschwerpunktes „Gewalt“ wurde ein umfangreiches Kursangebot vorgestellt. (Durchgeführt wurden 7 Kurse mit insgesamt 186 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.)

Sexualerziehung und Aids-Prävention

Zu diesen Themen wurden verschiedene Lehrerfortbildungskurse durchgeführt (zum Teil in Zusammenarbeit mit dem Kant. Delegierten für Aidsfragen). Die 1987 erschienenen *Aids-Informationen für die Schule* wurden im Hinblick auf eine Neuauflage überarbeitet und aktualisiert. Ausgearbeitet wurden ferner Vorschläge für die Aids-Aufklärung an der Primarschule, die bei der Fachstelle bezogen werden können.

Am Puls des Lebens

Die Fachstelle regte im Berichtsjahr eine Feierabend-Gesprächsreihe „Dem Leben den Puls fühlen“ an. (Gäste: Lorenz Keiser, Gita Steiner-Khamsi, Angelika Bucher, Niklaus Zemp, Klaus J. Beck, Elisabeth Michel-Alder.)

Dokumentation, Information, Beratung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Informations- und Beratungstätigkeit sowie die Referate und Presseartikel betrafen im Berichtsjahr vor allem die Themen *Totalitäre Gruppierungen*, Aggressivität und Gewalt, Sexualerziehung und Aids. Die Fachstelle wirkte in der Aids-Kommission des Kantons Zürich, in der Kant. Expertenkommission „Gewalt“ sowie in der Schweizerischen Stiftung für Gesundheitsförderung (wissenschaftlicher Beirat) mit.

Jacques Vontobel / Werner Tobler ■

Fachstelle für Suchtprävention

Für die Beratungsstelle Suchtprophylaxe am Pestalozzianum war das Jahr 1993 eine Zeit der grundsätzlichen Veränderungen. Äusserlich zeigt sich das in der veränderten Anschrift. Aus der „Beratungsstelle für Suchtprophylaxe“ wurde die „Fachstelle für Suchtprävention“. Dass es sich dabei nicht um blosser Kosmetik handelt, zeigt das Konzept zur „Sicherstellung der Suchtprävention in allen Regionen des Kantons Zürich“. Dieses Konzept weist einer Reihe von Stellen Aufgaben zu, die sie kantonsweit und nicht nur regional tätig werden lässt. Zur Unterscheidung von regional tätigen Stellen werden diese Stellen als „Fachstellen“ bezeichnet.

Innerhalb der Organisationsstruktur des Pestalozzianums begann die regelmässige Zusammenarbeit im Rahmen des Fachbereiches „MUG“ (Mensch, Umwelt, Gesellschaft) mit den Fachstellen „Umwelterziehung“, „Lebens- und Sozialkunde“, „Schule & Arbeitswelt“. Ein Prozess, der erst begonnen hat und bei dem sich zeigt, dass bei aller offensichtlichen Zusammengehörigkeit der

Fachstellen sowohl in den Arbeitsweisen wie in den theoretischen Denkmodellen auch Unterschiede bestehen.

Trotz aller Veränderung stehen selbstverständlich die Dienstleistungen der Suchtpräventionsstelle der Lehrerschaft, den Schulbehörden und Eltern nach wie vor unmittelbar zur Verfügung.

Die Erziehungsdirektion hat einer Arbeitsgruppe unter der Federführung der Fachstelle den Auftrag erteilt, den Entwurf zur Beantwortung des Postulates "Verbindliche Weisungen zur Vermittlung von Suchtprävention auf allen Schulstufen" zu verfassen.

Zudem arbeitet die Fachstelle an einer *Materialiensammlung* zur Suchtprävention mit. Das Werk wird von der Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA) produziert und erscheint im Herbst 1994. Konzipiert von der Fachstelle und ebenfalls für 1994 geplant ist die Herausgabe eines *Vademecums zur Suchtprophylaxe*.

Die Fachstelle hat massgeblich am Konzept zur Sicherstellung der Suchtprävention in allen Regionen des Kantons Zürich mitgewirkt.

Das Konzept sieht vor, im Sinne einer Grundversorgung der Regionen im Laufe der nächsten Jahre acht regionale Suchtpräventionsstellen (RSPS) zu schaffen. Die Stellen sind, wenn sie sich an bestimmte Rahmenbedingungen halten, bis zu 30% vom Kanton beitragsberechtigt. Zur fachlichen Unterstützung dieser "Allroundstellen" stehen eine Reihe von fachlich vorgeordneten Fachstellen bereit. Im Volksschulbereich hat das Konzept diese Aufgabe, wie oben erwähnt, der Suchtpräventionsstelle des Pestalozzianums übertragen. Demzufolge steht die Fachstelle den RSPS einerseits zur Weiterbildung ihrer Mitarbeiter/-innen im Bereich Suchtprävention in der Schule, andererseits auch zur konzeptuellen Begleitung und Hilfe bei Projekten in Schulen und Schulgemeinden zur Verfügung.

Ganz klar von grösster Bedeutung hat sich im Verlaufe der letzten Jahre die Mitarbeit an Konzepten und Pilotprojekten im Schulbereich herausgestellt. Es sei an dieser Stelle nur auf die vier bedeutendsten Projekte hingewiesen.

Im Bezirk Pfäffikon ist die Stelle an der Realisierung des Projektes "Suchtpräventions- und Interventionsteam im Schulbereich" (SPITS) beteiligt.

Eine bereits beachtliche Zahl der zürcherischen Kantonschulen haben der Fachstelle des Pestalozzianums und der stadtzürcherischen Suchtpräventionsstelle den Auftrag erteilt, an ihren Schulen systematisch und regelmässig Suchtprävention zu betreiben. Die Freiwilligkeit der Teilnahme an diesem Projekt garantiert ein hohes Engagement der Schulen, das vor allem bei den regel-

mässigen Austauschsitzen auch auf bisher noch nicht aktive Schulen motivierend wirkt. Der Kreis der in der Suchtprävention engagierten Schulen hat sich dadurch in den letzten Jahren kontinuierlich erweitert. Das modellhafte Vorgehen für andere Projekte ist zu prüfen.

Vom Amt für Berufsbildung des Kantons Zürich hat die Fachstelle, in Zusammenarbeit mit der Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich und Radix, den Auftrag, die Gründung und Startphase der geplanten Suchtpräventionsstelle an Berufsschulen zu begleiten.

Für alle diese Projekte bestehen ausführliche Konzepte, die bei der Fachstelle für Suchtprävention kostenlos erhältlich sind.

Walter Kern/Emilie Achermann/Barbara Meister ■

Fachstelle Umwelterziehung

Zukunft liegt in der Luft – dieses Motto umschreibt nicht nur einen Themenschwerpunkt der Fachstellenarbeit im Berichtsjahr, es steht auch für die Aufbruchstimmung (und damit verbundene Ungewissheiten) nach der Einführung der Fachbereichs-Organisation am Pestalozzianum. Für die Umwelterziehung hatte die Organisationsentwicklung (OE) unmittelbare Auswirkungen, da mit der Ernennung von *Ueli Nagel* zum Leiter des neuen Fachbereichs Mensch, Umwelt, Gesellschaft ein beträchtlicher Anteil der Energie und Arbeitszeit in den Aufbau des Fachbereichs und die Konsolidierung der OE-Resultate auf Institutsebene einfloss.

Zukunft liegt in der Luft ist auch der Name einer *Wanderausstellung* der Schweizerischen Gesellschaft für Umweltschutz über Sommersmog, Ozonloch und Treibhauseffekt, welche vom 24. August bis 8. Oktober 1993 im Kanton Zürich an drei Standorten (Winterthur, Bülach, Uster) gezeigt wurde. Dank frühzeitiger Vorbereitung und Bildung einer breiten Trägerschaft – Amt für technische Anlagen und Lufthygiene (ATAL), Umwelt-Fachstelle des Amtes für Berufsbildung, Fachstelle Umwelterziehung des Pestalozzianums, unterstützt durch die Standortgemeinden – kamen die Zürcher Schulen in den Genuss verschiedener Begleit- und Ergänzungsangebote zum Thema Luft:

- ein *Kreativwettbewerb* für Schulklassen aller Stufen unter dem Motto "Die Luft sichtbar machen" (dessen Produkte dann das luftige Ausstellungszelt schmückten),
- eine *Dokumentation* (mit Unterrichtsmaterialien und Informationsbroschüren) für die Lehrkräfte der Oberstufe, Berufs- und Mittelschulen sowie
- *Vertiefungsangebote* (Theatertag, Zukunftswerkstatt, Projektwerkstatt) für alle Schulen, welche die Ausstellung besucht und/oder das Thema Luft mit der Dokumentation bearbeitet hatten.

Fest im Ausstellungskonzept integriert waren *Führungen/Kurse* für Gruppen/Klassen (ab. 8. Schuljahr) durch speziell geschulte Studierende der Umweltnaturwissenschaften.

Insgesamt 120 Schulklassen mit über 2 000 Schülerinnen und Schülern benutzten eines oder mehrere dieser Angebote und setzten sich so vertieft und vielseitig mit den aktuellen und zukunftsentscheidenden Fragen rund um die Luftverschmutzung und globalen Klimaveränderungen auseinander. Auch die Erfahrungen bei der Zusammenarbeit von kantonalen Amtsstellen, privaten Institutionen und Gemeindebehörden wurde von allen Beteiligten als sehr wertvoll und erfolgreich beurteilt.

Einen zweiten thematischen Schwerpunkt setzte die *Fortbildungstagung Gentechnologie – Genetik – Gen-Ethik* vom 6. November 1993, welche ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Amt für Berufsbildung durchgeführt wurde und bei der sich erstmals im Rahmen der kantonalzürcherischen Fortbildung Lehrkräfte der Volksschulen, der Mittelschulen und der Berufsschulen gemeinsam informieren und Erfahrungen austauschen konnten. Die Zahl von 130 Teilnehmenden und die vielen positiven Rückmeldungen zeigen, dass solche Standortbestimmungen zu aktuellen, "heissen" Themen mit Austauschmöglichkeiten unter Kolleg(inn)en verschiedener Schultypen offenbar einem Bedürfnis entsprechen.

Beim weiterlaufenden Projekt *Unsere Schule – ein umweltfreundlicher Lernort* standen die Fortbildung und Vernetzung im Vordergrund (Projektleitung: *Barbara Gugerli-Dolder*). Ergänzend zu den Kursen im zentralen Lehrerfortbildungsprogramm wurden den Schulgemeinden weiterhin Kurse für Schulbehörden, Lehrkräfte und Hauswarte angeboten ("Naturnahes Schulgelände als Erlebnisraum" und "Unsere Schule als Umweltvorbild – auch in der Reinigung").

Mit Fachleuten anderer Kantone ist eine schweizerische Interessengruppe "Schule als umweltfreundlicher Lernort" ins Leben gerufen worden. Zwei Treffen ermöglichten gegenseitige Information, Erfahrungsaustausch und Verbesserung der Zusammenarbeit.

Die *ausserschulischen Lernorte* und ihr Potential zu Bereicherung des natur- und umweltkundlichen Unterrichts bildeten einen weiteren Arbeitsschwerpunkt im Berichtsjahr. Die im Mai 1993 an alle Schulen des Kantons verschickte Broschüre *Zugänge zur Umwelt* enthielt erstmals eine Übersicht über die wichtigsten Lernorte und Angebote zur Umwelterziehung im Kanton Zürich, insgesamt 44 Institutionen von unterschiedlichem Bekanntheitsgrad (vom Zoo Zürich bis zum Kehrichtwerk Horgen, von der Büroökologischen Beratungsstelle des KVZ bis zur Rucksackschule Wald). In Zusammenarbeit mit einigen Lernorten wurden auch Fortbildungskurse oder Schulklassenprogramme angeboten, so mit dem Zoologischen Museum, dem Zoo Zürich, dem Botanischen Garten und dem "Huus alle Winde" der Stiftung SUMS in Männedorf.



4.12.1993: Die Gewinner des Wettbewerbs "Zukunft liegt in der Luft" vor dem Start zur Ballonfahrt (Foto: H.P. Girsberger)

Im Rahmen einer *Praktikumsarbeit* (September 93 bis März 94) untersuchte der Student *Dominique Högger* die Potentiale und Schwachstellen im bisherigen Lernortangebot und zeigte auf, wie eine Optimierung, ein Ausbau und eine Vernetzung stattfinden könnte. Er stützte sich dabei – ausgehend von der erwähnten Broschüre und vom Entwurf zu einem Zürcher Naturschutz-Gesamtkonzept – auf schriftliche Quellen (insb. aus Deutschland), Konzeptgespräche mit Fachleuten sowie Befragungen von interessierten Lehrkräften und Lernorte-Verantwortlichen. Die Arbeit *Ausserschulische Lernorte zur Umwelterziehung im Kanton Zürich* ist im März 1994 erschienen.

Während rund eines Jahres arbeitete *Christoph Meier* ab Februar 93 – nach Abschluss seines Biologiestudiums und parallel zu seiner Gymnasiallehrer-Ausbildung und seiner Tätigkeit als "Güsellehrer" im Rahmen des Kantonalen Abfallunterrichts – teilszeitlich im Team der Fachstelle Umwelterziehung mit. Neben der Mitarbeit in verschiedenen Bereichen stellte er in Zusammenarbeit mit der Bibliothek des Pestalozzianums eine Liste *Wichtige Titel zur Umwelterziehung* zusammen, welche 82 empfehlenswerte, kommentierte Standardwerke für den Einsatz im Unterricht (geordnet nach 16 Sachgebieten) enthält.

Ueli Nagel/Barbara Gugerli-Dolder/Wanda Girsberger ■

Fachstelle Schule & Arbeitswelt

Ein Jahr wie jedes andere – oder doch nicht?

Rezessive Tendenzen der Wirtschaft und der damit verbundene Abbau von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen haben zur Folge, dass Schulabgängerinnen und Schulabgänger bei der Realisierung ihrer Berufswahl beeinträchtigt werden. Darauf muss reagiert werden, auch im Bereich der Berufswahlvorbereitung. Es gilt präventiv mitzuhelfen, auch in Zukunft arbeitslose Schulabgängerinnen und Schulabgänger auszuschliessen. Das Grundanliegen der Schule muss jedoch weiterhin die Unterstützung zur freien und sinnvollen Wahl der schulischen oder beruflichen Ausbildung nach der obligatorischen Schulzeit bleiben. Im Vordergrund steht die individuelle Begleitung und Vorbereitung während der Oberstufe, so dass die Schülerinnen und Schüler gemäss ihren Fähigkeiten und Neigungen sinnvoll wählen können.

Schieben die am Berufswahlprozess beteiligten Kreise das Problem vor sich her, muss mit mehr Falschwahlen und im schlimmsten Fall gar mit einer Zunahme der 15- bis 18jährigen jugendlichen Arbeitslosen gerechnet werden.

Vor diesem Hintergrund hat sich im Jahr 1993 auch die Arbeit der Fachstelle weitgehend gestaltet.

Projekt Jugendarbeitslosigkeit – Ausbildungsplätze für alle!?

In Zusammenarbeit mit Behörden, Berufsberatungen, Gewerbe und Industrie stellt die Fachstelle im Rahmen des Projektes der Lehrerschaft, aber auch anderen interessierten Kreisen verschiedene Angebote zur Verfügung. Zum Beispiel Kursnachmittage, Beratungen, Hilfsmittelsammlungen, Referate und verschiedene Texte.

Bedeutung der Berufswahlvorbereitung

In der momentanen Situation und innerhalb des bescheidenen Stellenumfanges der Fachstelle geht es vorwiegend darum, die präventive Bedeutung der seriösen und individuellen Berufswahlvorbereitung in der Schule einleuchtend darzustellen und zu begründen. Zudem sollen die Lehrkräfte in ihrer grossen Verantwortung aktiv unterstützt werden.

Schul- und Berufswahl nach der obligatorischen Volksschulzeit in den Bezirken Horgen und Hinwil im Jahre 1993

Im Jahre 1993 jagten sich die Spekulationen über die Situation der Schulabgängerinnen und Schulabgänger und über die Entwicklungen auf dem Lehrstellenmarkt. Um auch im Jahre 1993 etwas Konkretes über die Schul- und Berufswahl der Jugendlichen aussagen zu können, entschloss sich die Fachstelle, nach Absprache mit der Erziehungsdirektion, eine repräsentative Umfrage in den beiden Bezirken Hinwil und Horgen durchzuführen. Diese Ergebnisse liegen inzwischen vor und können bei der Fachstelle in Form einer Broschüre bezogen werden.

Mädchen im Berufswahlprozess

Mädchen leiden bei der Berufsrealisierung häufiger als Knaben unter der Rezession. Die Lehrstellen der typischen Frauenberufe werden stärker abgebaut und die Angebote in sogenannten Männerberufen wieder enger, da bei den gestiegenen Auswahlmöglichkeiten wieder vermehrt Knaben vorgezogen werden. Ende Jahr konnte mit grossem Erfolg und hoher Beteiligung ein Kurs zum Thema Mädchen im Berufswahlprozess durchgeführt werden. Nach einem kurzen Grundlagenreferat beschrieben Vertreterinnen der Berufsberatung, der Oberstufe und der Lehrlingsausbildung ihre konkreten Erfahrungen während des Berufswahlprozesses, in der Beratung, während der Selektionsverfahren usw. In der anschliessenden Diskussion wurden gegenseitige Forderungen auf den Tisch gelegt sowie konkrete Ansätze und Ideen zur Verbesserung der Berufswahlvorbereitung besprochen. Der Einblick in Materialien, die für den Unterricht verwendbar sind, rundete den interessanten Nachmittag ab.

Umbenennung

Der Aufgabenbereich der Fachstelle wurde in den letzten Jahren laufend erweitert und ist vielschichtiger geworden. Um den Inhalten besser gerecht zu werden, wurde der Name der Fachstelle Schule und Berufswelt per Regierungsratsbeschluss in *Schule & Arbeitswelt* abgeändert.

Irene Kraut Hauri ■